

# Auch die Fußballfans blieben stehen

Harte Fakten – Einblicke in den Menschen: das Rote Sofa auf dem Berliner Kirchentag

Hier nehmen sie alle gerne Platz: Stars, Prominente und überhaupt interessante Leute. Das »Rote Sofa« der evangelischen Wochenzeitungen war wieder eine echte Attraktion.

**B**erlin, Alexanderplatz: Hier ist was los! Kirchentagsbesucher strömen vorbei, Einheimische, Touristen aus aller Welt. Dazu Hunderte von Fußballfans die sich für das DFB-Pokalfinale am Samstagabend im Olympiastadion schon mal warmsingen.

Mittendrin: die Bühne mit dem Roten Sofa der evangelischen Verlage. Und selbst die Fußballfans bleiben stehen. Denn da sitzt jetzt eines ihrer Idole: Claudemir Jerônimo Barreto, besser bekannt unter dem Namen »Cacau«. Der ehemalige Fußball-Nationalspieler mit brasilianischen Wurzeln erzählt freimütig von seinem Glauben an Gott. »Ich habe ihm alles zu verdanken.« Cacau berich-



■ Eckart von Hirschhausen legte sich aufs Sofa und erklärte efa-Chefredakteurin Claudia Dinges den Kapitalismus: »Wir kaufen Dinge, die wir nicht brauchen, von Geld, das wir nicht haben, um Leuten zu imponieren, die wir nicht mögen. Foto: Eva Eder

tet davon, wie er als 17-Jähriger Gott entdeckt hat. Und wie ihm das geholfen hat, gerade auch in Deutschland: »Das war ein steiniger Weg als Fußballprofi.« Da hören auch die Fußballfans zu.

Es ist diese besondere Mischung, die das Rote Sofa ausmacht. Harte Fakten – Einblicke in den Menschen. Das Rote Sofa hat beim Kirchentag eine kleine Erfolgsgeschichte geschrieben.

Daniel Böcking, Stellvertreter des Chefredakteurs von *BILD*-digital, erzählt, dass auch er den christlichen Glauben entdeckt hat. Und was das für ihn privat und für seine Arbeit der *Bild*-Zeitung bedeutet: »Ich glaube nicht, dass ich es immer hinkriege; aber ich versuche es, Tag für Tag.«

Riesen-Zulauf auch bei den Talks mit Gregor Gysi, Margot Käßmann, Eckart von Hirschhausen und Familienministerin Manuela Schwesig (SPD). In einer globalisierten Welt gehe der einzelne Mensch verloren. Vor allem Menschen, die eher im Hintergrund stehen, wie etwa Putzkräfte, würden allzu leicht übersehen, sagte sie im Gespräch mit Roland Gertz, dem Direktor des *Evangelischen Presseverbands für Bayern*. Es sei ermutigend gewesen, dass während des Kirchentags so viele Menschen auf den Straßen Berlins unterwegs waren, die Gemeinschaft und Gemeinsinn gesucht haben. *sob*

Zu Gast bei der evangelischen Wochenpresse auf dem Kirchentag

## Prominente Stimmen vom »Roten Sofa«



»Spontan antworten!«  
Margot Käßmann (59), Reformationsbotschafterin, Hannover

Reformationsbotschafterin und Bestsellerautorin Margot Käßmann bevorzugt bei Interviews mit Journalisten das spontane Wort. Auch wenn dabei ein gewisses Risiko bestehe, halte sie abgewogene Texte für eher langweilig, sagte Käßmann auf dem »Roten Sofa« der Kirchenpresse auf dem Berliner Alexanderplatz. Käßmann: »Ich versuche, spontan auf Fragen zu antworten. Das ist für das Gespräch besser.« Foto: Julia Baumgart



»Deutsch lernen!«  
Cacau (Claudemir Jerônimo Barreto, 36), Fußballspieler, Korb, Rems-Murr-Kreis

Cacau, ehemaliger deutscher Fußball-Nationalspieler und gebürtiger Brasilianer, rät Flüchtlingen, sich Mühe zu geben, Deutsch zu lernen: »Nur so kann man kommunizieren und seine eigene Meinung vertreten.« Auch er selbst habe, als er nach Deutschland kam, kein Wort Deutsch gesprochen. Freundlichkeit helfe bei der Integration: »Ein Lächeln kostet nichts. Für den, der es bekommt, ist es aber sehr wertvoll.« Foto: Raimond Spekking / cc-by-sa-4.0



»Freiheit verteidigen!«  
Josef Schuster (63), Internist und Zentralratspräsident, Würzburg

»Eine offene Gesellschaft darf Freiheit nicht mit Beliebigkeit verwechseln«, meint der Präsident des Zentralrats der Juden in Deutschland, Josef Schuster. »Freiheit endet da, wo Dritte auch in Worten beleidigt und bedroht werden«, sagte Schuster mit Blick auf den Fall einer Berliner Schule mit mehrheitlich muslimischen Schülern, die einen jüdischen Mitschüler massiv antisemitisch beleidigt und bedrängt hatten. Foto: Thomas Lohnes



»Anfangen zu leben!«  
Eckart von Hirschhausen (49), Mediziner und Kabarettist, Berlin

»Ich glaube, dass jeder Mensch ein Wunder ist.« Davon ist der Mediziner und Kabarettist Eckart von Hirschhausen überzeugt: »Jesus konnte Wasser in Wein verwandeln. Aber jeder hier auf dem Platz ist in der Lage, über Nacht aus dem ganzen Wein wieder Wasser zu machen, und das ist ein mindestens ebenso großes Wunder.« Angesichts unserer Sterblichkeit sei »die große Frage: Wann fangen wir endlich an zu leben?« Foto: Kurt Kulac / cc-by-sa-3.0